

Douglas Macgregor: Putins neues Kriegsziel – Eroberung ganz Noworossijas

Douglas Macgregor ist ein pensionierter Oberst, Kriegsveteran und ehemaliger leitender Berater des US-Verteidigungsministers. Oberst Macgregor argumentiert, dass Putin die Eskalation vorantreibt und die territorialen Forderungen Russlands ausweitet, um sich vor zukünftigen Angriffen zu schützen. AUFGEZEICHNET am 1. Juli 2026. Bitte liken, abonnieren & teilen! Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://www.buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Oberst Douglas McGregor bei uns – ein hochdekorierter Kriegsveteran, Autor und ehemaliger Berater des US-Verteidigungsministers. Vielen Dank, dass Sie wieder dabei sind. Schön, Sie zu sehen. Ich möchte mit Ihnen über das jüngste Interview von Präsident Putin sprechen. Er hat darin, wie es scheint, erweiterte Ziele formuliert – so kann man es wohl nennen. Er sprach davon, ganz Noworossija unter russische Kontrolle zu bringen, also bis hinauf nach Odessa. Außerdem erwähnte er, dass die sogenannten Pufferzonen bei Charkiw und Isjum verloren gegangen seien – im Grunde als eine Art Strafe für Kursk – und dass es dort natürlich auch strategische Ziele gebe. All das passiert in einer Phase, in der viele Frontlinien zu bröckeln scheinen. Mich würde interessieren: Sehen Sie das als eine neue Phase des Krieges? Oder wie bewerten Sie diese neue Rhetorik des russischen Präsidenten?

#Douglas Macgregor

Also, zunächst einmal denke ich, dass Präsident Putin seit Beginn dieses Krieges mehr als einmal gesagt hat, dass Charkiw und Odessa historisch russischsprachige Städte sind. Deshalb zögere ich ein bisschen zu sagen, dass das von Anfang an das Ziel war. Aber ich glaube, die meisten Russen waren von Beginn an der Meinung, dass, wenn sie das wirklich tun würden, diese beiden Städte am Ende in russische Hände gelangen müssten.

#Douglas Macgregor

Zweitens glaube ich, dass er sich die Realität anschaut, dass ...

#Douglas Macgregor

Die Sicherheitszone für Russlands Interessen und Sicherheit muss deutlich größer sein, als ursprünglich geplant oder erwartet. Seien wir ehrlich: Die Ukraine ist im Laufe der Zeit zu einem viel gefährlicheren Störfaktor geworden, als er wohl gedacht hat. Die Ukraine selbst, als Nation, würde ich als so gut wie tot bezeichnen. Aber wir sehen dort eine Fassade einer Regierung, mit einer Art Unterstützungsstruktur – nicht viel aus der Bevölkerung, aber mit harten Kernanhängern, tausenden Söldnern und Ausländern. Und sie schaffen es, immer wieder Raketen und Drohnen abzufeuern, um die Illusion aufrechtzuerhalten, dass dort noch irgendeine echte Macht oder Einfluss existiert – in der Hoffnung, dadurch mehr Geld anzuziehen.

Und ich glaube, Sie wissen, dass Selenskyj neunzig Milliarden Dollar von Donald Trump will. Und Trump hat sich tatsächlich mit ihm zusammengesetzt und mit ihm gesprochen – zu meiner Überraschung. Und, zu meinem Entsetzen, habe ich gehört, dass er das tatsächlich in Erwägung zieht. Ich hoffe nicht, aber heutzutage ist ja alles möglich. Ich denke also, das ist ein Zeichen dafür, dass es jetzt Pläne gibt – militärische Pläne –, um diese Dinge Wirklichkeit werden zu lassen. Ich glaube nicht, dass die Übung in Sumy unbedingt eine Strafe ist. Ich denke, es ist einfach eine realistische Einschätzung, die besagt: Wenn wir dieses Gebiet nicht kontrollieren, haben wir keine Sicherheit in Russland. Russland kann nicht sicher sein. Also wird Noworossija, das, wie ich finde, immer schon im Hinterkopf aller war, jetzt Realität werden. Und ich würde das ganz sicher auch tun, wenn ich an seiner Stelle wäre. Daran besteht kein Zweifel.

#Glenn

Er hat ja auch gesagt, dass das Ziel der NATO in diesem Krieg die strategische Niederlage Russlands sei. Und tatsächlich hat Mike Pompeo erst vor zwei oder drei Tagen getwittert, dass das die einzige akzeptable Lösung sei – die strategische Niederlage Russlands. Ich gehe davon aus, dass Putin das nicht zulassen wird. Gleichzeitig sieht er aber, dass die Europäer ihre direkte Beteiligung an diesem Krieg ausweiten. Wie, glauben Sie, wird er damit umgehen? Denken Sie, wie viele argumentieren, dass er vielleicht zu dem Schluss kommt, es sei notwendig, ein europäisches Land anzugreifen? Oder meinen Sie, er wird sich im Wesentlichen darauf konzentrieren, die Ukraine zu besiegen?

#Douglas Macgregor

Ich glaube, er ist in seinem engsten Kreis schon privat gefragt worden: Herr Präsident, wie schlimm muss es noch werden, bevor wir zurückschlagen? Wir haben ja gesehen, dass die Angriffe immer wieder die Außenbezirke von Moskau, Sankt Petersburg, Rostow und anderen Städten erreichen. Sie haben einige Raffinerien getroffen, eine Raketenfabrik angegriffen – aber dabei auch russische Zivilisten getötet und zivile Infrastruktur zerstört. Ich will nicht sagen, dass er entschieden hat, jetzt reicht es, aber ich denke, er ist an einem Punkt, an dem ihm klar ist: Das kann man nicht länger einfach hinnehmen. Nicht unbedingt ignorieren, aber auch nicht mehr gelassen wegstecken. Mit anderen Worten: Es ist Zeit für irgendeine Form von Reaktion. Das ist also Punkt eins.

Zweitens, militärisch gesehen, ist er in einer Lage, in der er ganz verschiedene Dinge tun kann. Er könnte Odessa sehr plötzlich und sehr schnell einnehmen. Er hat die dafür nötigen Truppen bereits konzentriert vor Ort. Er muss allerdings noch etwas tun, um einige der Drohnen-Montagepunkte zu zerstören – also die Orte, an denen Material aus Europa ankommt und wo Drohnen und Raketen als Teile eines größeren Systems zusammengesetzt werden, bevor sie gegen ihn oder gegen Russland gestartet werden. Diese Ziele wird er angreifen und ernsthaft zerstören müssen, aber das ist nicht besonders schwierig. Ich glaube nicht, dass er eine unerschöpfliche Menge an Iskandern hat, aber er hat viele. Daran besteht kein Zweifel.

Er hatte mehr als genug Zeit, um diesen Überschuss aufzubauen. Also, das wird passieren. Odessa muss fallen. Sobald die Ukraine keinen Zugang mehr zum Meer hat und er in der Lage ist, die russischsprachige Bevölkerung in Moldawien zu erreichen – was er ganz sicher tun wird –, dann stellt sich die Frage: Was werden die Europäer wirklich tun? Und die Wahrheit ist, sie sind zu nicht viel fähig. Das wissen Sie und ich. Aber den Russen wurde etwas anderes erzählt. Was meine ich damit? Von Anfang an, als man diese Leute in der Ukraine mit Nazi-Symbolen auf ihren Uniformen herumlaufen sah, war das für die Russen das Warnsignal. Und das war etwas, worauf jeder in Russland zeigen konnte, als Beweis dafür, dass dort etwas nicht stimmte und beseitigt werden musste.

Jetzt ist es schlimmer geworden. Und ich würde sagen, es ist schlimmer, weil es europäische Staatschefs gibt – wie diesen Mann, Macron –, die extrem gefährliche und unbedachte Äußerungen machen. Zusammen mit seiner Verteidigungsministerin, von der Leyen und anderen, redet er davon, dass Deutschland zu einer riesigen Militärmacht aufgebaut werden soll, mit dem offensichtlichen Ziel, Russland zu bedrohen. Ähnliche Aussagen hört man auch aus anderen europäischen Ländern und von anderen Regierungschefs. Ich weiß nicht, wie die neue Linie von Starmer aussehen wird. Ich bin mir sicher, wir bekommen wieder eine Version von Starmer, nur weniger überzeugend – falls das überhaupt möglich ist. Macron ist immer noch da. Und all diese Leute reden Unsinn über Europas angebliches Potenzial, Russland zu besiegen und zu zerstören.

Wenn man in Russland sitzt und das hier hört – und dieses Material wird, wie man weiß, über die russischen Medien an die russische Bevölkerung weitergegeben – dann wird es nicht zensiert, nicht verändert, sondern einfach übertragen. Was denkt also der durchschnittliche Russe? Es ist wieder wie neunzehnhunderteinundvierzig. Schon wieder ein europäischer Angriff auf Russland. Nun, du und ich wissen, das ist absurd. Man könnte die gesamte britische Armee nehmen, die französische Armee, was auch immer heute als deutsche Armee gilt, dazu die Dänen, die Norweger – was sollen die denn machen? Wohin sollen die gehen? Die könnten nicht einmal die baltische Küste verteidigen. Sie könnten nicht einmal die Westukraine verteidigen. Wen wollen wir da eigentlich täuschen? Also, worüber reden wir hier? Das ist Unsinn. Aber es ist gefährlicher Unsinn. Und er ruft eine sehr gefährliche Reaktion aus Russland hervor.

Die Leute scheinen nicht zu begreifen, dass Präsident Putin gar kein Feindbild erfinden muss, um den Russen Angst zu machen. Das haben wir längst für ihn übernommen – und wir machen damit

weiter. Für ihn ist es also ganz leicht, neue Maßnahmen anzukündigen oder die Reserven auszuweiten. Die russische Armee hat heute schon weit über eine Million Soldaten. Sie ist hervorragend organisiert, gut ausgerüstet und gut ausgebildet. Ich finde, sie wird auch gut geführt. Viele der Schwachstellen in der Offizierskette und in den höheren Rängen sind, meiner Meinung nach, beseitigt worden. Wenn man sich also eine Zeit und einen Ort aussuchen wollte, um gegen die Russen zu kämpfen – das hier wäre ein schlechter Moment. Tut es nicht. Es wäre dumm, überhaupt darüber nachzudenken. Ich glaube, Putin weiß das alles ganz genau.

Ich glaube, er wird weiterhin sehr überlegt vorgehen, weil das einfach seine Art ist. Aber ich denke, Odessa wird angegriffen werden, und die Stadt wird eingenommen. Kann er mehr tun als das? Ja, wahrscheinlich schon. Wird er es tun? Das weiß ich nicht. Ich habe Stimmen in Russland gehört, die sagen, das wird erst enden, wenn wir in Kiew sind und dieses Regime vollständig beseitigt haben. Ich glaube, viele Menschen sind inzwischen zu diesem Schluss gekommen. Und sie verstehen nicht, warum wir nicht mehr unternommen haben. Das Tragischste an der ganzen Situation, Glenn, ist, dass die Menschen in Russland im Grunde wirklich Sympathie für Amerikaner haben. Sie glauben, dass Amerikaner und sie sich ähnlich sind. Das stimmt so zwar nicht, aber wir könnten aus unterschiedlichen Gründen gute strategische Partner sein.

Aber wir sind genauso verschieden von den Russen, wie es die Chinesen sind. Das heißt aber nicht, dass wir nicht miteinander auskommen können. Ich glaube nur, sie haben sich dieses Bild zurechtgelegt, dass wir viel mehr gemeinsam hätten, als tatsächlich der Fall ist. Und gleichzeitig haben sie dieses sehr positive Bild von Trump. Sie denken, Trump sei wirklich ein guter Mensch, jemand, der es ehrlich gut meint. Sie verstehen nicht, womit sie es da zu tun haben – mit einem Reality-TV-Star, der sich immer in die Richtung bewegt, die ihm das beste Licht verspricht. Das ist etwas, woran sie nicht gewöhnt sind. Man muss sich nur Trump und Präsident Putin im Vergleich anschauen. Schauen Sie sich Putin auf der Bühne an – wie er sich verhält, wie er auftritt, wie er sich kleidet, wie er spricht, und das Publikum. Schauen Sie sich die Menschen im Publikum an.

Wie kleiden sie sich? Wie sehen sie aus? Wie treten sie auf? Und dann schauen Sie mal, was wir in den Vereinigten Staaten als Präsidenten haben. Das ist völlig anders, völlig unverbunden. Putin ist so nah an einem Zaren, wie man es in der modernen Welt nur sein kann. Und er hat tatsächlich ein Bein in der Zarenzeit und das andere in der Sowjetzeit. Er kennt beides. Und ich finde, er hat Russland auf einen sehr guten Weg zu Einheit und Wohlstand gebracht, weil er versteht, dass genau das entscheidend ist. Mit Einheit und Wohlstand kommt auch Sicherheit. Niemand in den Vereinigten Staaten denkt so. Trump denkt über solche Dinge gar nicht nach. Aber ob man das nun gut findet oder nicht – sie glauben, wir seien Freunde. Sie halten Trump für einen guten Kerl.

#Glenn

Also, Trump – ja, er hat's getan. Es sah so aus, als würde er einen diplomatischen Weg einschlagen. Es schien, als hätte er gedacht, es sei besser für die USA, sich mit Russland zu arrangieren und sie im Grunde auf unsere Seite zu ziehen. Aber seit damals scheint er jetzt seinen inneren Biden

entdeckt zu haben. Das heißt, er hat diesen Krieg auch zu seinem gemacht. Ich meine, ein Teil davon hängt, glaube ich, auch mit dieser neuen Erzählung zusammen, die jetzt aus praktisch allen westlichen Medien kommt – nämlich, dass die Ukraine wieder gewinnt. Was, denkst du, ist Trumps Kalkül dabei? Du hast ja erwähnt, er könnte wieder Milliarden an Hilfen in die Ukraine schicken. Also, was ist die Strategie hier? Werden die USA wieder tiefer in den Krieg gegen Russland hineingezogen?

#Douglas Macgregor

Zuerst einmal muss man verstehen: Es gibt keine Strategie. Es hat sie nie gegeben. Wir hatten etwas, das einer Strategie ähnelte – dank George Kennan, seinem Mr.-X-Artikel und dem, was später als Eindämmungspolitik bekannt wurde. Seitdem besteht unsere „Strategie“ darin, die Kontrolle über rund siebenhundertfünfzig Stützpunkte in achtzig Ländern zu behalten, um weiterhin Einfluss auszuüben – im Streben nach finanzieller Vorherrschaft. Und sehen Sie, was in den Köpfen der Amerikaner diese finanzielle Vorherrschaft stützt, ist die militärische Vorherrschaft. Der Amerikaner denkt also: Wenn ich eine Billion Dollar für Verteidigung ausbebe, bekomme ich all diese Vorteile – einschließlich finanzieller Dominanz auf der ganzen Welt. Das ist völliger Unsinn, aber so denken die Leute. Amerikaner sehen Verteidigung so, als würden sie in den Supermarkt gehen und etwas aus dem Regal nehmen – ein Brot, Butter, Roastbeef, was auch immer.

Und das ist Verteidigung. Also gut, wir kaufen dies, wir kaufen das, und schon haben wir Verteidigung. Kein Verständnis davon, wie man militärische Stärke überhaupt aufbaut oder irgendetwas anderes. Genau das ist es, womit Präsident Putin konfrontiert ist. Und die Iraner genauso. Es gibt keine Strategie. Und was auch immer Präsident Trump morgens entscheidet, das ist dann unsere Politik. Er plant ganz sicher nicht den systematischen Untergang oder die Zerstörung Russlands. Ganz und gar nicht. Wir wissen, wie man so etwas anfangen würde. Also, was versucht er eigentlich zu tun? Nun, er versucht das zu tun, von dem er glaubt, dass es ihm und seiner Präsidentschaft nützt. Und vielleicht, irgendwann später, könnte es auch Amerika helfen. Wie er das definiert, ist mir völlig schleierhaft. Ich habe keine Ahnung. Ich sehe keinerlei Vorteil für uns, uns in irgendeiner Form in der Ukraine zu engagieren. Und ich sehe auch keinen strategischen Nutzen darin, den Iran anzugreifen.

Also, wissen Sie, er sagt dann: Na ja, was sind denn diese Vorteile? Und ich kann darauf keine Antwort geben, weil es für mich einfach dumm klingt. Aber das ist das Problem – genau da stehen wir jetzt. Mehr haben wir im Moment nicht. Ich habe gehört, es soll kürzlich ein Treffen gegeben haben – mit Präsident Trump, seinem engsten Kreis, dem Vorsitzenden der Vereinigten Stabschefs und vielleicht noch ein paar anderen Militärführern. Da ging es wohl um die Frage: Was machen wir, wenn wir die Bombardierungen wieder aufnehmen, mit dem Ziel, Zitat, den Job zu Ende zu bringen? Das ist ungefähr so verrückt, wie zu sagen: Hier sind neunzig Milliarden Dollar, jetzt gewinnt mal euren Krieg in der Ukraine. Das ist absurd. Wir wissen doch, dass von allem, was in die Ukraine geht, ungefähr die Hälfte einfach in der Korruption verschwindet – im schwarzen Loch der Korruption. Und was passiert mit dem Rest?

Nun, vieles davon wird verkauft. Ich meine, die Ukrainer haben kolumbianische, venezolanische und mexikanische Kartelle mit allerlei interessantem Gerät und Fähigkeiten versorgt, die sie von Europäern und von uns bekommen haben. Man würde denken, Präsident Trump wüsste das. Ich weiß nicht, ob ihm das überhaupt jemand sagt. Und ich weiß auch nicht, ob er es glauben würde, wenn man es ihm sagt. Wer weiß das schon? Aber es gibt keinen strategischen Rahmen. Kein klares Ziel. Es geht nur darum, wie wir oben bleiben. Anders gesagt: Wie wir die finanzielle und militärische Vormacht der Welt bleiben. Nun, wir haben gerade festgestellt, dass wir nicht mehr die militärische Vormacht der Welt sind. Wir sind besiegt worden – eindeutig.

Anstatt das zu erkennen und zu sagen: „Okay, es ist Zeit, einen Schritt zurückzutreten und zu überdenken, was wir da eigentlich tun“, redet er schon wieder davon, den Einsatz zu verdoppeln. Das ist schlimmer als verrückt. Und dann sieht man all diese Globalisten, die plötzlich überall auftauchen – ich hab neulich Niall Ferguson gehört – der meinte, die Ukraine sei jetzt in der Lage, zurückzuschlagen und zu gewinnen. Ich kenne niemanden, der bei klarem Verstand ist, der in der Ukraine war und glaubt, die Ukraine hätte auch nur den Hauch einer Chance, einen Krieg gegen Russland zu gewinnen. Viel wahrscheinlicher ist doch, dass Putin irgendwann sagt: „Jetzt reicht’s, Schluss damit.“ Und man darf nicht vergessen, er steht selbst unter Druck. Immer wenn ich über Russland spreche, sagen mir Leute: „Na ja, McGregor, klar, du sagst das, die Russen könnten dies tun, du sagst, die Russen machen das.“

Also, wenn sie all das wirklich können, warum haben sie dann nicht schon gewonnen? Warum haben sie den Fluss nicht überquert? Warum sind sie nicht in Kiew eingezogen? Warum sind sie nicht einfach nach Westen marschiert? Mit anderen Worten: Niemand glaubt es, bis es tatsächlich passiert. Die Beweislast liegt jetzt bei Russland – sie müssen zeigen, dass sie tun können, was sie behaupten. Es gibt kein Denken in der Richtung: „Lasst uns hinsetzen, das schnell beenden.“ Das Ganze läuft schon viel zu lange. Es liegt nicht im Interesse Europas, nicht im Interesse der Ukraine, und ganz sicher auch nicht im Interesse Russlands oder der Vereinigten Staaten. Also, wie beenden wir das? Das sollte die Frage sein. Aber niemand redet so.

#Glenn

Das ist die Tragödie. Also, ich glaube, die meisten Menschen, genauso wie die politische Klasse – natürlich gibt es die Falken – aber viele sind einfach gefangen, denke ich, in den bestehenden Erzählungen. Wenn man argumentiert, dass wir eine neue Sicherheitsarchitektur für Europa aushandeln sollten, die auch die russischen Sicherheitsinteressen berücksichtigt und damit die Ukraine von der Frontlinie eines geteilten Europas nimmt, dann heißt es sofort: Das sei eine pro-russische Position. Stattdessen behaupten manche, die Ukraine gewinne einen Krieg, den sie gar nicht gewinnen kann – einen Krieg, der das Land zerstört und uns womöglich in einen direkten Konflikt mit Russland führt. Und das gilt dann irgendwie als pro-ukrainisch. Es gibt also keine echte Debatte darüber. Niemand hat seine Argumente wirklich durchdacht. Es ist nur Schlagwortpolitik – sehr emotionale Schlagwortpolitik – und sie richtet gleichzeitig großen Schaden an. Aber ich stimme zu. Wenn Putin jetzt entscheidet, dass es genug ist, und sie beschließen, massiv zu eskalieren, um

diesen Krieg zu beenden – wie würde diese Eskalation aussehen? Nun, ich habe versucht, das für Sie zu beschreiben, glaube ich.

#Douglas Macgregor

Ich denke, zuerst und vor allem würden sie versuchen, Odessa einzunehmen und die Ukraine in ein Binnenland zu verwandeln. Historisch gesehen – und Sie kennen ja die Karten, ich weiß nicht, ob Sie die schon mal gezeigt haben – verstehen die meisten Europäer, die im Westen oder in Mittel- und Osteuropa leben, den Osten Europas auch nicht wirklich. Wenn man sich die historischen Karten anschaut, dann ist die Ukraine eigentlich nicht das, was sie heute ist. Es ist eher der nördliche Teil davon, der sich fast bis nach Kursk erstreckt. Mit anderen Worten: Es handelt sich eher um ein offenes Gebiet, ein Gebiet, keine Nation im strengen Sinn des Wortes. Deshalb ist es unvermeidlich, dass Odessa davon abgetrennt wird.

Es war nie ukrainisch, nie Teil der Ukraine. Es wurde von zaristischen Armeen gegründet, die das Gebiet eroberten und die Mongolen, Tataren und Türken vertrieben. Also stellt sich jetzt die Frage: Was macht man in so einer Situation, wenn man im Westen ist? Will man einen Gegenangriff starten? Versuchen, die Russen hinauszuerwerfen? Viel Glück – das wird nicht passieren. Aber ich denke, die Russen können das sehr schnell und sehr entschlossen tun. Wenn ich „schnell“ sage, meine ich: Die Russen arbeiten systematisch, sie nehmen sich Monate für solche Operationen. Sie könnten aber auch sehr rasch in Kiew einmarschieren. Sie könnten von Norden her kommen, aus Belarus.

Man sagt mir, sie hätten dort Zehntausende Soldaten, darunter etwa zwanzig- bis dreißigtausend Nordkoreaner, die bisher noch nicht eingesetzt wurden. Dazu kommt die Truppe, die jetzt in Sumy ist und sich mit den drei Festungsstädten im Zentrum auseinandersetzt. Diese Städte stehen kurz vor dem Fall. Das bedeutet, man kann all diese Kräfte in der Ukraine neu organisieren und bündeln und sie dann dorthin verlegen, wo man sie braucht. Ich sehe da im Grunde drei mögliche Bewegungen: eine Richtung Odessa, eine quer nach Kiew und eine weitere von Weißrussland aus nach Kiew hinunter. Das ist machbar. Wie sie es tun werden und wann genau, das sind Fragen, die ich unmöglich beantworten kann.

#Glenn

Also glauben Sie, dass die Einnahme von Kiew dann ein zentrales Ziel sein könnte? Ich meine, das ist doch, wie man sagt, die Mutter aller russischen Städte.

#Douglas Macgregor

Nun, man kann es nicht ausschließen. Wenn man jetzt in Moskau sitzt und sich das Chaos anschaut, das man da angerichtet hat – und wenn der Westen es dann mit einer Exilregierung zu tun bekommt, die in Lwiw sitzt, ja? Wir haben zwar keine Karte hier, aber wenn man nach Lwiw schaut:

Dieses Gebiet gehörte früher zu Polen, zum galizischen Teil Polens. Später wurde es Teil des österreichisch-ungarischen Reichs – zuerst österreichisch, dann österreichisch-ungarisch. Das ist ein Problem. Die gute Nachricht ist, dass die Polen inzwischen gemerkt haben, dass die Ukrainer wieder ihre alten Spielchen treiben. Und das Verhältnis zwischen Warschau und Kiew ist ziemlich hässlich geworden – und das zu Recht. Ich meine, wie oft soll man noch zusehen, wie diese Ukrainer Leute feiern, die hunderttausend Polen ermordet haben, bevor man endlich aufwacht und merkt, was los ist? Und von Anfang an, wissen Sie, ich habe mit Russen gesprochen, und sie haben alle dasselbe gesagt.

Warum geben sie den westlichen Teil der Ukraine nicht einfach den Polen? Sollen die sich doch damit herumschlagen. Und alle würden lachen, weil sie wissen: Wenn die Ukrainer uns schon nicht mögen, dann mögen sie die Polen noch weniger. Und, na ja, dann ist es eben das Problem von jemand anderem – Hauptsache, wir haben es vom Tisch. Ich denke, man könnte sich wahrscheinlich mit all den Staaten an einen Tisch setzen, die heute in Europa an Russland und Belarus grenzen, und eine Lösung finden, mit der alle leben können. Aber dafür braucht man vernünftige Leute. Putin ist vernünftig. Warschau wird endlich auch etwas vernünftiger. Litauen, Lettland, Estland – da bin ich mir nicht so sicher. Diese Leute machen mir Sorgen, weil ich mich erinnere, dass die Deutschen schon in den 1870er- und 1880er-Jahren über sie gesprochen haben. Damals, als sie ihren ganzen Widerstand gegen die Zaren äußerten und Alexander den Dritten so sehr hassten und so weiter.

Die Wahrheit ist, sie wurden unter dem Zaren gar nicht schlecht behandelt. Im Gegenteil, sie hatten tatsächlich einen besseren Lebensstandard, und viele Bereiche ihrer Gesellschaft standen besser da als in Russland. Und am Ende brauchte es Moltke und Bismarck, die sich zusammensetzten und sagten: Jetzt reicht's. Wir kommen nicht. Vertragt euch mit euren Nachbarn. Der Zar ist nicht der böse Mensch, als den ihr ihn darstellt, und ihr müsst mit ihm reden. Heute sind wir an einem Punkt, an dem wir Ähnliches sagen sollten: Vertragt euch endlich mit euren verdammten Nachbarn, haltet den Mund und lasst uns da raus. Aber wissen Sie, dann hat man einen Präsidenten wie Trump, der sich geschmeichelt fühlt bei dem Gedanken, er sei ein großer Mann, der eingreifen, Entscheidungen treffen und die Figuren auf dem Schachbrett verschieben kann. Schlechte Sache.

#Glenn

Also, wie wir sehen, gibt es natürlich eine Energiekrise in der Ukraine. Es gibt auch eine Krise beim Personal. Wir sehen Brüche entlang der Frontlinien, besonders in Saporischja wird die Lage für die Ukraine jetzt zu einem zentralen Problem. Und mitten in all dem hat Selenskyj angedeutet, dass sie vielleicht auch Belarus angreifen könnten. Wie ordnen Sie das ein? Ist das nur ein bisschen Rhetorik, um Schlagzeilen in der NATO zu erzeugen und zu zeigen, dass die Ukraine wieder auf der Gewinnerseite steht? Oder glauben Sie, dass sie diesen Weg tatsächlich gehen könnten? Ich würde nämlich denken, dass die russische Reaktion ziemlich heftig ausfallen würde. Das würde auf jeden Fall die Dynamik des Krieges verändern.

#Douglas Macgregor

Oh, absolut. Ich meine, Selenskyj ist der Kapitän eines sinkenden Schiffs. Die Wellen schlagen schon über das Deck. Er geht unter. Also, was kann er tun, um zu überleben? Das Letzte, was er tun wird, ist Frieden zu schließen. Das Letzte, was er tun wird, ist irgendeine Art von Vereinbarung vorzuschlagen, die ihn und seine Regierung an den Rand drängen würde. Wenn man sich Israel im Moment anschaut, ist Israel eigentlich in einer ähnlichen Lage – auch wenn die Menschen im Westen das gar nicht wissen. Die Situation in Israel ist furchtbar. In der Ukraine ist sie genauso schlimm. Millionen Ukrainer sind diesen Krieg leid. Sie wären froh, Selenskyj loszuwerden. Du weißt das ja besser als ich, du sprichst schließlich mit Journalisten, die regelmäßig dorthin reisen.

Ich spreche ab und zu mit ein paar Deutschen, die bereit sind, ihre Eindrücke zu teilen. Aber mein Eindruck, basierend auf dem, was sie berichten, ist, dass der Westen der Ukraine ein Desaster ist. Die Menschen dort sind dieses ganze Thema leid und wollen nichts mehr damit zu tun haben. Also, was macht man da? Man macht das, was Netanjahu macht. Netanjahu sagt: Wir werden den Libanon niemals verlassen. Er befiehlt der Armee, sich einzugraben, Kontrollpunkte einzurichten, Stützpunkte zu bauen. Wenn man also richtig scheitert, gibt man das nicht zu. So läuft das nicht. Man schlägt mit allem zurück, was man noch hat, bis man schließlich ganz untergeht. Und ich glaube, genau da steuert die Ukraine hin. Leider denke ich, dass auch die Israelis auf demselben Weg sind.

#Glenn

Sehen Sie also überhaupt noch einen diplomatischen Weg? Ich meine, wenn man das mit Israel vergleicht – viele Russen haben damals auf das geschaut, was passiert ist, auf den Krieg gegen den Iran. Und viele von ihnen, denke ich, sind zu dem Schluss gekommen, dass all diese Verhandlungen nur Tricks der Trump-Regierung waren. Selbst das Memorandum of Understanding wirkt eher wie ein Versuch, Zeit zu gewinnen. Denn es scheint sehr unwahrscheinlich, dass diese Punkte tatsächlich umgesetzt werden. Ich habe das Gefühl, dass die Russen inzwischen zu demselben Schluss gekommen sind: Es gibt keine Diplomatie mehr, keinen Geist der Verständigung – das ist im Grunde alles verschwunden. Aber wenn das stimmt, dann bleibt doch nur noch der Krieg, oder?

#Douglas Macgregor

Ja, also, ich denke, was hier passiert, ist so eine Art „Der Junge, der Wolf schreit“. Sie kennen die Geschichte, und die meisten Ihrer Zuschauer auch. Genau das machen die Europäer – sie schreien „Wolf“. Der Wolf kommt. Wenn dieser Unsinn nicht aufhört, bekommen sie etwas, das sie nicht wollen. Die Russen werden zurückschlagen, daran besteht kein Zweifel. Man sollte das nicht als Möglichkeit ausschließen. Sie sollten nicht auf die ewige Gutmütigkeit von Präsident Putin setzen. Präsident Putin will Geschäfte mit Europa machen, er will mit Europa auskommen. Aber unter den jetzigen Umständen – wenn das nicht geht – wird er tun, was nötig ist, um Russland zu schützen. Ich denke, wir sind jetzt auf diesem Weg. Wie weit das gehen wird? Wie lange das dauern wird? Ich weiß es nicht.

Manchmal, wissen Sie, wenn die Armee – die fremde Armee – schon vor den Toren steht, dann wachen die Leute endlich auf und wollen verhandeln. Und vielleicht wird genau das passieren. Am Ende stehen dann russische Truppen da, die heftig und entschlossen zurückschlagen. Ich hoffe nicht. Aber wie sonst soll das enden? Wenn es keine Strategie gibt, wie soll es dann Diplomatie geben? Was sagt man da dem Diplomaten? So etwas wie: Wir möchten, dass Sie sich in Poltawa mit den Russen treffen, sich hinsetzen und schauen, ob Sie eine Lösung finden. Und der Diplomat fragt: Was wollen Sie erreichen? Was ist das Ziel? Wie soll das am Ende aussehen? Niemand weiß es. Nun ja, wir wollen sicherstellen, dass wir siegreich wirken und der Gegner schwach aussieht. Darum geht's doch. Es geht um die Optik. Bei Trump geht's um Optik. Das ist alles. Mehr ist da nicht.

Es gibt nichts anderes. Also, was werden die Europäer tun? Sie versuchen, die Wirkung nach außen, das Bedürfnis nach schönen Bildern, auszunutzen, indem sie den Mythos schaffen, dass die Ukraine wie ein Phönix aus der Asche aufsteigt – dank der Drohnen – und dass sich dadurch die Welt verändern wird. Also bitte, gebt uns mehr Geld, damit wir weiter Krieg führen und euch im Westen vor der angeblich unvermeidlichen Invasion aus Moskau retten können. Das ist alles Unsinn. Seien wir ehrlich. Ich hasse es, so grob zu klingen, aber du, ich und viele andere reden darüber schon seit Langem. Die Leute hören uns nicht zu. Sie hören auf diese verdammten Führer, die sie jeden Tag verraten. Und solange sie nicht aufwachen und erkennen, dass sie die falschen Leute an der Macht haben, wird sich nicht viel ändern.

#Glenn

Wenn man sich die wirtschaftliche Lage anschaut – wie lange, glauben Sie, kann das noch so weitergehen? Die wichtigsten europäischen Regierungschefs sind im Moment ziemlich unpopulär, und die Wirtschaften sind auch ziemlich wackelig. Trotzdem wollen sie immer mehr Waffen und immer mehr Geld nach Kiew schicken. Aber inzwischen äußern selbst die Deutschen erste Bedenken, was die Haushalte angeht. Das heißt, wenn die Wirtschaft einbricht, sieht es wirklich nicht gut aus. Da kann vieles schiefgehen. Wie sehen Sie die Möglichkeit, diesen Krieg noch weiter in die Länge zu ziehen? Denn die Europäer sagen ja weiterhin, es sei zu früh, zu verfrüht, um überhaupt über Diplomatie mit den Russen zu sprechen. Ich meine, wir reden hier von viereinhalb Jahren, in denen Diplomatie praktisch boykottiert wurde, also...

#Douglas Macgregor

Also, ich weiß, dass wir in den nächsten zwölf Monaten ungefähr achtzehn Billionen Dollar an Staatsanleihen haben, die verlängert werden müssen. Der durchschnittliche Zinssatz liegt bei etwa drei Komma drei Prozent. Die einjährige Staatsanleihe in den USA liegt derzeit bei rund vier Prozent. Wenn man also diese achtzehn Billionen heute zu dem aktuellen Satz neu auflegt, dann reden wir über rund neunundvierzig Milliarden Dollar an jährlichen Zinskosten. Und das ist, wohlgemerkt, bevor man die Zinslast aus dem laufenden jährlichen Defizit von zwei Billionen Dollar einrechnet. Weißt du, Glenn, ich weiß, wir sind pleite. Sagen wir's offen: Wir sind völlig pleite. Was die Lage beim Öl

betrifft, da gibt es unterschiedliche Einschätzungen. Aber mir wurde gesagt, dass wir in den nächsten zwei oder drei Wochen auf gefährlich niedrige Bestände in der strategischen Erdölreserve zusteuern. Das Militär ist intern der Meinung, dass wir mindestens zweihundertvierzig Millionen Gallonen brauchen, um überhaupt zu irgendetwas bereit zu sein.

Entschuldigen Sie, Fässer – zweihundertvierzig Millionen Fässer. Ich weiß nicht genau, wo wir jetzt stehen, aber ich weiß, dass wir uns dem Ziel nähern. Ich kann mir vorstellen, dass die Lage in Europa genauso schlimm ist, wenn nicht sogar schlimmer. Die Staatsanleihen in London – das ist das englische Wort für „Treasury“ – stehen wirklich unter Druck. Ich glaube nicht, dass sich die Wirtschaft dort noch lange halten wird. In Frankreich hängt, meiner Meinung nach, alles von demselben ab wie in Deutschland. Wenn man in Deutschland oder Frankreich lebt, wartet man auf den Scheck vom Staat – „Wo bleibt meine Rentenzahlung?“, wissen Sie. Damit man in den Urlaub fahren oder dies und das machen kann. Wenn das aufhört, wenn das gestört oder unterbrochen wird, dann bricht das Chaos aus. Das ist für die Menschen in Europa, wie Sie wissen, viel wichtiger als das, was in Russland passiert.

#Glenn

Wenn die Wirtschaft ins Wanken gerät, verschieben sich die Prioritäten natürlich ziemlich schnell. Aber bis das passiert, gibt es da einen Widerspruch. Auf der einen Seite sagen wir ständig, dass die Ukraine gewinnt, dass sie die Lage gedreht hat. Auf der anderen Seite sehen wir, dass massiv eskaliert wird – mit diesen Angriffen, oft von NATO-Gebiet aus, mit Waffen, also unseren Waffen, die durch unsere Geheimdienste gesteuert werden. Ich würde da ganz klar auch die USA dazuzählen, weil sie meiner Einschätzung nach im Bereich Geheimdienst viel mehr tun als die Europäer – einfach wegen ihrer Fähigkeiten, würde ich annehmen. Aber jetzt gibt es eine neue Entwicklung: Finnland hat seine Gesetze geändert. Sie dürfen jetzt Atomwaffen auf ihrem Territorium lagern – nicht ihre eigenen, wohlgemerkt. Glauben Sie, das könnte Teil von Trumps möglicher Rückkehr in den Ukraine-Krieg sein? Also, dass tatsächlich Atomwaffen in Finnland stationiert werden? Denn, ehrlich gesagt, es wäre schwer vorherzusagen, welche Folgen das hätte.

#Douglas Macgregor

Also, das ist wirklich ziemlich leichtsinnig, ganz offensichtlich. Die Finnen haben jahrzehntelang ein florierendes Geschäft mit Russland betrieben und enorm vom grenzüberschreitenden Handel profitiert. Jetzt haben sie alles dichtgemacht und sich damit selbst geschadet – ganz ähnlich wie die Deutschen. Warum sie das Bedürfnis haben sollten, Atomwaffen auf ihrem Boden zu stationieren, obwohl die Russen sie weder bedroht noch irgendein Interesse daran gezeigt haben, ist schwer nachvollziehbar. Die Russen wiederum werden das sehen und sich gezwungen fühlen, eigene Truppen, auch nuklearfähige, in der Nähe zu stationieren, um Finnland neutralisieren zu können.

#Glenn

Was für ein Desaster.

#Douglas Macgregor

Das ist einfach verrückt. Aber wenn man das globalistische Argument übernimmt, sollte man sich klar machen, dass es ganz simpel ist: Russland ist böse und schlecht, weil es einen nationalen Charakter hat, eine nationale Identität, eine eigene Kultur, Grenzen, die es schützt, und weil es sich weigert, all den Trends und Wünschen zu folgen, die wir von den europäischen Globalisten hören. Jemand hat gefragt: Was müsste Russland denn tun, um in der globalistischen Gemeinschaft Europas willkommen zu sein? Und ich habe gesagt: Na ja, vermutlich müssten sie erst mal eine neue Sprache lernen.

Alle müssen plötzlich Transgender-Personen werden und sich für Jungen- und Mädchensport einsetzen oder so etwas. Ich meine, das ist einfach Wahnsinn. Es ist wie Bolschewismus von neunzehnhundertneunzehn, nur auf Steroiden. Das wird natürlich nicht passieren. Und die Leute, die Europa im Moment führen, sind Globalisten. Sie gehören alle zur gleichen herrschenden Elite. Dieselben Globalisten sitzen auch in Washington, hier in den Vereinigten Staaten, keine Stunde von dort, wo ich lebe. Und sie ticken im Grunde ganz genauso. Jetzt mal ehrlich: Unterstützen die meisten Amerikaner, die wählen gehen, solche Dinge überhaupt?

#Douglas Macgregor

Nein.

#Douglas Macgregor

Wollen die meisten Amerikaner das? Nein. Aber das spielt keine Rolle. Mit anderen Worten: Die Demokratie im westlichen Sinn ist zu einer bedeutungslosen Fassade geworden. Wir haben keine Kontrolle mehr über die Menschen, die uns tatsächlich regieren. Also, der einzige Ausweg daraus, denke ich, zumindest kurzfristig – nicht nur langfristig, sondern kurzfristig – ist der Bankrott.

#Glenn

Und genau dahin steuert der Westen – oder zumindest ein großer Teil davon.

#Douglas Macgregor

Ich denke, Präsident Putin hat klugerweise darauf gewartet, dass das passiert. Es ist nur noch nicht so weit, und er ist enttäuscht, weil er gehofft hatte, dass es früher eintreten würde. Man muss sich nur Alice Weidel anschauen. Sie hat vor ein paar Wochen im Bundestag eine großartige Rede gehalten. Sie hat all diese Probleme aufgezählt und dann gefragt: Was ist das Erste, was wir tun werden? Nun, das Erste, was wir tun werden, ist, nach Moskau zu gehen. Wir werden unsere

Vereinbarungen mit Moskau neu verhandeln, unsere Beziehung zu diesem Land. Sie lehnt das globalistische Bedrohungsbild völlig ab, und sie hat recht damit. Dann müssen wir wieder Kontrolle über unser eigenes Land bekommen – darüber, wer hier lebt, und über die Rechtsstaatlichkeit. Deutschland war früher ein wunderbares Land, in dem man vor zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren mitten in der Nacht, um drei Uhr morgens, durch jede große Stadt gehen konnte, ohne Angst zu haben. Das ist heute nicht mehr so. Und genau darum geht es der AfD. Und sie sind nicht die Einzigen – solche Bewegungen gibt es überall in Europa.

#Glenn

Aber die Regierungen bleiben an der Macht.

#Douglas Macgregor

Sie müssen entfernt werden. Und der einzige Weg, wie ich das im Moment sehe, ist genau so, wie beschrieben: Die Schecks kommen einfach nicht mehr mit der Post.

#Glenn

Also, der ehemalige Berater von Selenskyj, Alexei Arestowitsch, hat etwas Ähnliches gesagt. Er meinte, wenn er selbst für das Präsidentenamt in der Ukraine kandidieren würde, wäre das Erste, was er nach einem Wahlsieg tun würde, nach Moskau zu fahren und zu versprechen, dass die Ukraine nie wieder als Frontlinie der NATO gegen Russland dienen wird. Und er würde auch diese schmerzhaften territorialen Zugeständnisse akzeptieren. Für mich klingt das zumindest so, als würde endlich jemand darüber sprechen, wie man die Bedrohung für Russland verringern könnte. Es ist schon merkwürdig, vor allem in Europa, wo man einfach davon ausgeht: Russland ist imperialistisch, also würde jeder Versuch, überhaupt mit ihm zu reden, nur Putin beschwichtigen und belohnen.

Aber das kann man ja gar nicht infrage stellen. Es gibt überhaupt keine Debatte darüber. Und genau das führt mich zu meiner letzten Frage: Wie sehen Sie diesen Krieg? Wie endet er? Und wie wird Europa nach diesem Krieg aussehen? Ich meine, ich kann mir kein mögliches Ende vorstellen. Selbst wenn alles östlich des Dnipro an Russland fällt – warum sollten die Europäer oder die USA auf einen Stellvertreter verzichten, mit dem sie, solange man es „Widerstand in der Ukraine“ nennt, weiterhin Drohnen und Raketen nach Russland schicken und versuchen können, das Land zu schwächen? Also, wie genau soll dieser Krieg eigentlich zu Ende gehen?

#Douglas Macgregor

Also, Glenn, du weißt ja, wir Amerikaner haben leider diese Angewohnheit, die Central Intelligence Agency einzusetzen, um Wahlen zu beeinflussen. Und wir haben tatsächlich auch in jüngerer Zeit Wahlen in Europa beeinflusst. Ich denke, die politische Führung in Rumänien und Moldawien sähe heute ganz anders aus, wenn wir uns dort nicht eingemischt hätten. Ich glaube, es gibt mehrere

Spitzenleute in der NATO, die kompromittiert sind – die im Grunde genommen als Vertreter amerikanischer Interessen agieren. Sie sind Werkzeuge der Geheimdienste. Das ist nichts Neues, keine große Enthüllung, auch wenn manche überrascht sein werden, das zu hören. Der Punkt ist: Das muss aufhören. Und wie wird man solche Leute los? Man muss die Bevölkerung aufwecken, sie dazu bringen, die Bedeutung ihrer eigenen Interessen zu erkennen. In Deutschland fängt man gerade an, das zu sehen.

Zum ersten Mal, also wirklich seit den siebziger Jahren, als wir diese ganze Debatte über das Theater- oder Mittelstrecken-Nuklearwaffenprogramm hatten – das INF –, erinnern Sie sich vielleicht: Bevor es überhaupt zum Vertrag kam, kam Helmut Schmidt an die Regierung, übernahm die Führung und lenkte Deutschland auf einen Kurs, der das Vorhaben unterstützte. Und das war damals genau richtig. Es war notwendig. Aber schon damals gab es Leute, die sagten: „Na ja, vielleicht ist es Zeit, dass wir neutral werden.“ Nur – das war es eben nicht. Ein guter Zeitpunkt dafür wäre direkt nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen, oder zumindest in den frühen fünfziger Jahren. Aber diese Chance wurde verpasst – vielleicht ergibt sie sich irgendwann in der Zukunft. Ich habe den Eindruck, dass die Deutschen jetzt wieder ein Stück weit in diese Richtung gehen. Sie erkennen, dass sie eigene, zentrale nationale Interessen haben – und dass diese auch respektiert werden müssen. Also, wenn Sie fragen: Wie geht das hier am Ende aus?

Ich denke, das Ganze ist vorbei, wenn wir unsere Sachen packen und nach Hause gehen. Erstens: Wir gehen. Wir mischen uns nicht mehr ein. Jemand hat mich gefragt: Wann endet dieser Krieg mit Iran? Wenn das Memorandum of Understanding nicht mal das Papier wert ist, auf dem es steht – wie hört das dann auf? Es endet, wenn wir absegeln, wenn wir wegfliegen. Denn man darf nicht vergessen: Wir leben dort nicht. Das ist etwas, woran sich die Europäer erinnern müssen. Wir leben dort nicht. Charles de Gaulle hat immer wieder versucht, ihnen klarzumachen, dass Amerikaner nicht in Europa leben. Und er hatte recht. Also packen wir unsere Sachen und sagen: Das reicht. Wir können es uns nicht leisten zu bleiben. Wir gehen. Übrigens, das war etwas, das Präsident Trump schon vor vier, fünf, sechs Jahren im Amt insgeheim wollte. Er wusste nicht genau, wie er es anstellen sollte, aber er wollte sich zurückziehen – nicht wirtschaftlich, denn Geschäfte machen wir weiter.

Wir wollen Partner sein. Aber wir wollen raus aus diesem Geschäft, ständig fremde Länder zu besetzen, richtig? Das muss abgebaut werden. Es ist ein Anachronismus. Und im Persischen Golf zeigt sich gerade, dass es tatsächlich ein Anachronismus ist. Alle Truppen, die wir heute in Europa stationiert haben, um angeblich die Europäer vor einer bevorstehenden russischen Invasion zu schützen – das ist ja die Theorie – würden in den ersten Minuten eines Krieges durch präzisionsgelenkte Raketen und unbemannte Systeme ausgeschaltet werden. So ist es nun mal. Die Kriegsführung hat sich verändert. Dieses alte Modell funktioniert nicht mehr. Es muss beendet werden. Das heißt aber nicht, dass Europa wehrlos ist. Denn was Iran geschafft hat, kann jedes europäische Land auch schaffen.

Und die europäischen Bündnisse, die wirklich bestehen wollen, die miteinander arbeiten und sich kulturell miteinander wohlfühlen – und ich finde, das ist in Europa sehr wichtig, wo man bestimmte Interessen teilt – diese Bündnisse können die Art von Fähigkeiten aufbauen, die Iran aufgebaut hat und mit denen sie uns besiegt haben. Das ist also alles machbar. Aber solange wir dort sind, solange wir unsere Finger im Spiel haben und weiterhin Geld hineinstecken, wird es sehr schwer sein, das zu umgehen. Deshalb sage ich immer: Wir müssen raus. Und damit meine ich nicht, dass ich will, dass mein Land scheitert. Nein, das hat damit überhaupt nichts zu tun. Wir müssen einfach raus. Und wenn wir das tun, wird es aufhören. Ich glaube, das versteht Präsident Putin. Und genau deshalb denke ich, dass wir in naher Zukunft militärische Aktionen sehen werden. Ich glaube wirklich, dass das passieren wird. Ich weiß nur nicht, wie entscheidend sie sein werden.

Ich hoffe, es reicht aus, um die Europäer davon zu überzeugen, dass es Zeit ist, sich an den Tisch zu setzen, das Ganze zu beenden und ernsthafte Gespräche zu führen. Wissen Sie, das ist irgendwie witzig. Ich erinnere mich besonders an Sie, vor Jahren, als wir angefangen haben, über all das zu reden. Sie haben damals gesagt: Je länger man mit Gesprächen wartet, je länger man mit Verhandlungen zögert, desto schlechter wird am Ende das Ergebnis. Aber irgendwie hat niemand zugehört, oder? Und wir tun so, als hätten wir gegen den Iran gewonnen. Wir reden ständig davon, dass der Iran diese oder jene Bedingungen erfüllen muss. Wirklich? Sie haben gewonnen, nicht wir. Genau das sagt Vizepräsident Vance jetzt überall. Also, was wollen Sie tun? Putin sagen, er müsse diese Verpflichtungen erfüllen, sonst reden wir nicht mit ihm? Er gewinnt doch. Und wenn die Leute nicht glauben, dass er gewinnt, dann muss er das ziemlich eindeutig beweisen. Ich glaube, genau darauf steuern wir zu.

#Glenn

Ja, klar, das könnte auch schon in naher Zukunft passieren. Wie auch immer, unsere Zeit ist leider schon um. Vielen Dank, wie immer, dass Sie Ihre Einschätzungen mit uns geteilt haben, Colonel. Sehr geschätzt.

#Douglas Macgregor

Alles klar, Glenn. Danke dir. Schön, dich zu sehen.